

Nützlich : für Haus und Garten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1943-1944)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NÜTZLICHES / für Haus und Garten

Weniger schlechte Zähne als vor dem Krieg. Statistiken von Schulzahnkliniken größerer Schweizerstädte weisen auf einen bedeutenden Rückgang der Zahnfäule hin. Man schreibt dies der Kriegsernährung zu, vor allem dem Genusse des dunklen Brotes, der einen günstigen Einfluß auf das Gebiß der Jugendlichen hat. Auch die Zuckerverknappung und der damit verbundene Rückgang der Schleckereien, der zunehmende Obst- und Gemüsegenuß, der immer noch rationierungsfrei ist, bilden Aktivposten für die Zähne unserer Jugend. Es ist also kein Unglück so groß — es birgt doch Glück in seinem Schoß.

Frischhalten von Butter, Käse, Milch- und Speiseresten usw. ohne Kühlschranks. Butter und Käse werden in dünnes Pergamentpapier (die Butter kann auch im „Silberpapier“ belassen werden) eingewickelt, Milch- und Speiseresten in möglichst kleine Schälchen getan. Dann werden die Speisen im Keller direkt auf den Boden gestellt und zwar an einer Stelle, die nur mit Erde oder feinem Kies bedeckt ist, also nicht auf Beton, damit die Bodenluftzirkulation einwirken kann. Zugedeckt wird mit einem Tongefäß, sei es ein großer Blumentopf, eine Schale eines Blumenarrangements, wie man sie bei festlichen Anlässen jetzt oft vom Gärtner bezieht, oder der Tonteller eines sog. „Butterkühlers“. Man wird erstaunt sein, wie frisch sich die Sachen halten. Butter kann auch auf einen Teller gelegt, mit einem zweiten Teller zugedeckt werden, worauf man das ganze mit einem dicken nassen Tuch umwickelt und in den Keller stellt.

GARTENARBEITEN im Monat Juni

Liebe Gartenfreundin! Langsam beginnen die Erdbeeren rote Farbe anzunehmen. Fast kann ich es nicht sagen, wie so sehr ich mich auf diese köstlichen Früchte freue, denn ich habe eine ganz neue Sorte in meinem Garten eingeführt. Vom hören sollen die Beeren ein ganz köstliches Aroma besitzen. Nun, darüber werde ich dir später meine eigene Erfahrung erwähnen! Etwas interessiert dich aber ganz bestimmt, nämlich die Herkunft dieser Pflanzen. Vergangenes Jahr — es war ein herrlicher Sommertag — kam ich ganz zufälligerweise an einer großen Erdbeerplantage vorbei, als die Besitzerin derselben eifrig mit Pflücken beschäftigt war. Der herrliche Geruch stieg mir in die Nase und fesselte mich einige Momente an diesen erntereichen Ort. Da ich von der vorzüglichen Sorte hell begeistert war, konnte ich mir mit guten Worten das Recht ausbedingen, während dem Sommer einige dieser Pflanzenranken zu holen. Sogleich ging ich durch die große Kultur und bezeichnete mir die schönsten und reichtragendsten Pflanzen für meine Rankenentnahme. Schon im Juli durfte ich ein stattliches Beet von piquierten Pflanzen mein eigen nennen. Bis die Buschbohnen aus ihren Beeten verschwanden, mußten die Jungpflanzen noch auf dem Anzuchtbeet verharren. Anfangs September schnitt ich die Stauden über der Erde ab (du weißt doch auch, daß die Wurzeln von Buschbohnen und Erbsen in der Erde gelassen werden müssen, der Stickstoffanreicherung wegen?), lockerte den Boden ordentlich tiefgründig durch, damit meine vorkultierten Erdbeeren in ein weiches Erdbett eingepflanzt werden könnten. Geradezu prächtig sind die

Achtung auf die Milch! Sobald die heißen Tage kommen, muß auf die kostbare Milch besser Obacht gegeben werden. Sie sollte deshalb im Sommer gleich am Morgen aufgekocht und hernach kühlgestellt werden. Bekanntlich kann sauer gewordene Milch nicht etwa ersetzt werden, da sie nichts mit „verdorbener“ Milch zu tun hat. Sauermilch ist übrigens etwas Gutes und Gesundes; ich für meinen Teil lasse die Milch absichtlich hin und wieder sauer werden. Sie kann mit Zucker und Zimt genossen oder zu Birchermus verwendet werden, da sie eine Art Joghurt darstellt. Auch kann daraus Quark bereitet werden, indem man sie handwarm (knapp 37 Grad) erwärmt und durch ein feines Haarsieb oder ein Passiertüchli laufen läßt. Das Zurückgebliebene ist nichts anderes als Quark, den man bekanntlich nur mit den raren Käsemarken kaufen kann.

Gute Tageskonfitüre. Mit wenig Zucker und Süßstoff wird eine Rhabarberkonfitüre gekocht, in die man den Saft von sterilisierten oder heiß eingefüllten schwarzen Kirschen mischt. Aroma und Farbe dieser Konfi, die sofort in Gebrauch genommen werden soll, sind apart.

Trockeneispulver hat sein Vorurteil längst eingeblüht und wird zu Koch- und Backzwecken je länger je mehr angewendet. Vergaß man das Einweichen einen halben Tag zuvor, genügt eine Messerspitze Natron, um es sofort gebrauchsfähig zu machen. Vorzuziehen ist jedoch das mehrstündige Einweichen in Milch oder Wasser, besonders für Backzwecke.

Pflanzen im vergangenen Jahre noch angewachsen. Selbst der Frost vermochte nicht mehr die kräftigen Setzlinge aus der Erde zu heben. Allerdings, dies muß ich dir auch noch bemerken, über den Winter bedeckte ich das ganze Beet mit einer ca. 5 cm dicken Kompostschicht. Vielleicht kannst du nun meine große Spannung und Erwartung verstehen, der ich mit einer täglich zunehmenden Ungeduld entgegenfiebere. Du magst mich einen Gartennarr nennen, wenn ich dir zudem noch sage, daß meine Ungeduld ebenso sehr einer neugepflanzten Ritterspornsorte gilt. Wird mich der vielversprechende Name „Gletscherwasser“ wohl nicht enttäuschen, wenn sich nach den langen Tagen des Wartens endlich eine Blütenrispe entwickelt! Ja dieser Garten, immer ist er derselbe und doch kommt er mir stets wieder ganz neu, ganz einmalig und unvergänglich zugleich vor!

Inzwischen hat ein ausgiebiger Regen den Boden so angefeuchtet, daß es sich ausgezeichnet pflanzen läßt. Meine späten Setzlinge warten schon längere Zeit auf ihre Verwendung. Trotz häufigem stäuben mit Schädlingsbekämpfungsmitteln, haben sich an den Blättern diverse Erdflöhe vergnügt. Nach der Pflanzung muß ich diese Schädlinge unbedingt vertreiben können, denn durch die vielen Saugstellen an den Blättern bleiben die Pflanzen stark zurück. Weiter habe ich bemerkt, daß die Rettiche und Monatsradies nicht gerade in die Umgebung des Anzuchtbeetes gehören, da ihre Blätter beinahe immer die lästigen Erdflöhe beherbergen.

Dein alter Gartenberater.